



**Satzung über das Verfahren zur Aufnahme und Auswahl in den 5. Schuljahrgang und die Festlegung von Kapazitätsgrenzen der Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen, Gymnasien ohne inhaltlichen Schwerpunkt und Sekundarschulen der Stadt Halle (Saale)  
- Aufnahmesatzung -**

Aufgrund der §§ 8 Abs. 1 und 45 Abs. 2 Nr. 1 Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KVG LSA) vom 17. Juni 2014 (GVBl. LSA S. 288), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 21. April 2023 (GVBl. LSA S. 209) in Verbindung mit § 41 Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (SchulG LSA) in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. August 2018 (GVBl. LSA S. 244), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 05. Juli 2023 (GVBl. LSA S. 362) sowie der Verordnung zur Schulentwicklungsplanung 2022 und die Aufnahme von Schülern und Bildung von Anfangsklassen an allgemeinbildenden Schulen (SEPI-VO 2022) vom 15. Oktober 2020 (GVBl. LSA 2020 S. 607) hat der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) in seiner Sitzung vom ..... folgende Satzung beschlossen:

**§ 1  
Geltungsbereich**

Diese Satzung regelt auf der Grundlage des § 41 Abs. 2a SchulG LSA in Verbindung mit § 21 SEPI-VO 2022 die Kapazitätsgrenzen und das Auswahlverfahren zur Aufnahme von Schülern in die Jahrgangsstufe 5 für das Schuljahr 2024/25 der Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen, Gymnasien ohne inhaltlichen Schwerpunkt und Sekundarschulen der Stadt Halle (Saale).

**§ 2  
Kapazitätsgrenzen für kommunale Gemeinschaftsschulen**

Für die Gemeinschaftsschulen in Trägerschaft der Stadt Halle (Saale) gelten folgende Kapazitätsgrenzen für die Aufnahme in Jahrgangsstufe 5:

Gemeinschaftsschule „August Hermann Francke“	3 zügig / 84 Schüler
Gemeinschaftsschule „Heinrich Heine“	5 zügig / 140 Schüler
Gemeinschaftsschule Kastanienallee	3 zügig / 84 Schüler

**§ 3  
Kapazitätsgrenzen für kommunale Gesamtschulen**

Für die Gesamtschulen in Trägerschaft der Stadt Halle (Saale) gelten folgende Kapazitätsgrenzen für die Aufnahme in Jahrgangsstufe 5:

IGS.Halle Am Steintor	4 zügig / 112 Schüler
-----------------------	-----------------------



KGS „Ulrich von Hutten“, Sekundarschulzweig	2 zügig / 56 Schüler
Gymnasialzweig	2 zügig / 56 Schüler
KGS „Wilhelm von Humboldt“, Sekundarschulzweig	5 zügig / 140 Schüler
Gymnasialzweig	3 zügig / 84 Schüler
„Marguerite Friedlaender Gesamtschule“	5 zügig / 140 Schüler
Integrierte Gesamtschule Am Planetarium	6 zügig / 168 Schüler
<del>Integrierte Gesamtschule Halle-Ost</del>	<del>6 zügig / 168 Schüler</del>

#### § 4

#### Kapazitätsgrenzen für kommunale Gymnasien ohne inhaltlichen Schwerpunkt

Für die Gymnasien in Trägerschaft der Stadt Halle (Saale) gelten folgende Kapazitätsgrenzen für die Aufnahme in Jahrgangsstufe 5:

Christian-Wolff-Gymnasium	<del>5</del> <b>4</b> zügig / <del>440</del> <b>112</b> Schüler
Giebichenstein-Gymnasium „Thomas Müntzer“	4 zügig / 112 Schüler
Gymnasium Südstadt	5 zügig / 140 Schüler
Hans-Dietrich-Genscher-Gymnasium	4 zügig / 112 Schüler
Lyonel-Feininger-Gymnasium	<del>5</del> <b>4</b> zügig / <del>440</del> <b>112</b> Schüler

#### § 5

#### Kapazitätsgrenzen für kommunale Sekundarschulen

Für die Sekundarschulen in Trägerschaft der Stadt Halle (Saale) gelten folgende Kapazitätsgrenzen für die Aufnahme in Jahrgangsstufe 5:

Sekundarschule Am Fliederweg	4 zügig / 140 Schüler
Sekundarschule „Johann Christian Reil“	2 zügig / 56 Schüler
Sekundarschule Halle-Süd	2 zügig / 56 Schüler
<b>Sekundarschule Halle-Ost</b>	<b>5 zügig / 140 Schüler</b>

#### § 6

#### Auswahlverfahren an den kommunalen weiterführenden Schulen

(1) Voraussetzung für die Aufnahme an einer weiterführenden Schule und ggf. die Teilnahme am Auswahlverfahren ist die Vorlage der vollständig ausgefüllten Schullaufbahnerklärung im Original. Berücksichtigt wird im weiteren Verfahren zuerst nur der angegebene Erstwunsch der Personensorgeberechtigten.



(\* 6- 4 4- 5 \$.4 - # \$ 4 -  
5 \$ 7/\$ #-6 \$4 & #-\$ -  
#/G - ! \$ \$ "1 -/\$ 5 \$-\$ <-  
&67'8 - 50-\$ - # # & 5 \$-. 5  
- - & 0/ -

(\* 35 4 \$ F ;

(\* # \$ & -\$\$-\$ - = - 7/\$ #-\$\$ . - -\$ 5 4 '  
5 \$ 7 , \$ 4 - 7/\$ 5  
C- \$ . 5 & 5 ! , . - -\$ - -  
=4-- & ## 4 - ! , \$ 4- #5 <-  
- \$ - ) # \$ 4 7/\$

(\* # & 5 #-\$ 1/ - # 3H # #'  
4 - \$ - \$ ) # \$ \$-. 4 - #  
& 5 - l 5 7/\$ 11 \$ \$ < - \$ - 5  
3 4 - & 5 #-\$ 1/ - # 3H -  
5 \$ 7/\$ # - 4-\$ 7 \$ J < 11 /

(\* # 4-\$ & -\$\$ \$ - ) 4-\$ & 5 . - -\$ - \$  
- - 5 \$ & . - 7 \$ &  
) 4-\$ 0- J ) 4-\$ 0- ' F

! "  
# 2 ! %  
3 ! \$ (4 "  
5 \$ \$  
\$ <- F #/G -\$ - 4

(\* 35 4 0 1 \$- ) # \$ (")&\* -\$;  
6 4 & 5 - 7 \$ - 50-\$-\$- -\$ -\$ -  
& = / D-\$ - - # - & \$  
6 # - ;

")& @C- # 9# \$A; , \$ 9 - -G- D/  
)& @B - 9\$\$ A; "- ' , B - 9\$\$ (9\$\$ \*

(\* # -\$\$ & -\$\$ \$ - 4 & 5 5 - 5 - 5 7/\$  
- % 9- - \$ ) 4-\$ 0- . - # - # - - !  
, \$ 4 . - # - # % <- F #/G -\$ -  
4

(\* # - \$ & -\$\$ 4 - & 5 5 - C \$ -\$ 1  
% #-\$\$ \$ <- & 5 - # \$- - F- -  
- C \$ -\$ 5 OH \$1 - F- -4  
7/\$ 50 J 50 <- F #/G -\$ -



4 3 -4 7/\$ 4 -# F # 50 - #  
, - , \$

)6

< 4 #/G 4- &\$ \$ 9 (& \*. \$ \$  
3 - - . & \$/ 5 \$ 9- 4- - 4  
- \$

< & \$/ \$ 4 # - \$ - . 4 -  
# \$ 4 - 5 \$ 7/\$  
5 \$ - \$

I D-\$4-0 -# 4 4 - ;  
=4- - \$ \$

' & -\$ # 4 \$ & .  
' & \$ \$ # 4 \$ & .  
' & 5 \$ # 4 \$ & .  
' &\$ \$ \$ \$ .  
' - &\$ \$ 9 (& \*.  
' % # \$

<- ?- # \$ 4 4 \$ 7 \$-\$ #  
4 -\$ & 5 # & =4- -  
4 - - \$. OH - - - # ? #- - \$  
C / 5 \$ 4

8 \$ I-\$1 0\$ % - & \$/ ?- # \$  
6- \$ - 3-\$ #- \$ -? 0 \$

< % #/G 4- - F 0\$ - 5 \$

K - &-\$ 4 - < 5 % - \$  
# & \$/ - - -\$ \$- . - - 6 -  
% 1 \$ 0 - - <- - -\$ -\$ # & \$/  
4 D-\$4-0 4 \$ - - -\$  
-\$ #/G - - ?- #  
\$/\$-

)7

8 2 9

< & \$/ - #- \$ - 7 \$-\$ 5 - # #-\$  
6 \$ 4 4/ \$ &



< & \$/ - #- \$ - 7 \$-\$ . - # #-\$  
6 \$4 4/ \$ & - \$ #H - 4 \$-\$ 7 \$ C \$ - \$  
#-\$ | - \$ - & . 7/\$ 5 \$  
( \$ \$- \$\* \$ - 7 \$-\$ . # & \$/  
#-\$ \$- .4 - \$ \$- \$ - # #H \$ ( \$ \$-4 \*

):

(

C - \$ \$-45 5 - & -# -  
5 \$ 7/\$ - & #-\$ - #/G - !  
\$ \$ "1 -\$/ \$ 5 \$-\$ \$ - -

)\*0

!

7 J 3 0\$- - - - &\$ \$ =4- 5 7 #-\$  
#/ - #. 4 - - # - # ) \$ 4- 5 7  
) \$

)\*\*

;\$

(\* <- &\$ \$-\$ \$ #? - 0 \$# - " \$

(\* |# - |-\$1 0\$\$-\$ - &\$ 5 # 4 -  
! & = - 3 \$ "1 -\$/ )#- \$ .  
) # \$ )># - - \$- & 4 1 0\$ &\$ \$9 (& \* #  
, - 2. \$\$ / \$ - ! &\$ L &\$ 5  
# 4 - ! & = - 3 \$  
"1 -\$/ )#- \$ .) # \$ )># - - \$-  
& 4 1 0\$ &\$ \$9 (& \* # . G " \$

&\$ \$9 (& \*.

< C-  
8 5 #- \$

'&- '

# Beglaubigte Abschrift

## O B E R V E R W A L T U N G S G E R I C H T

D E S L A N D E S S A C H S E N - A N H A L T

---

4 O 185/23  
6 B 238/23 HAL

### B e s c h l u s s

In der Verwaltungsrechtssache

der minderjährigen ,  
gesetzlich vertreten durch Frau  
06 Halle (Saale)

Antragsteller in und  
Beschwerde führer in,

Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte ,  
06 Halle (Saale),

g e g e n

die Stadt Halle (Saale) ,  
vertreten durch den Oberbürgermeister,  
Marktplatz 1, 06108 Halle (Saale),

Antragsgegner in,

w e g e n

Schulrechts  
- Prozesskostenhilfe für vorläufigen Rechtsschutz -  
(Beschwerde)

hat das Obergerverwaltungsgericht des Landes Sachsen-Anhalt - 4. Senat - am 22. August 2023 beschlossen:

Die Beschwerde der Antragstellerin gegen den Beschluss des Verwaltungsgerichts Halle - 6. Kammer - vom 10. August 2023 wird zurückgewiesen.

Die Antragstellerin trägt die Kosten des Beschwerdeverfahrens; außergerichtliche Kosten werden nicht erstattet.

#### G r ü n d e :

Die statthafte Beschwerde der am \_\_\_\_\_ geborenen Antragstellerin hat keinen Erfolg.

Das Verwaltungsgericht hat ihren Antrag auf Gewährung von Prozesskostenhilfe zu Recht abgelehnt. Die beabsichtigte Rechtsverfolgung, die Antragsgegnerin im Wege des einstweiligen Rechtsschutzes vorläufig zu verpflichten, die Antragstellerin am Giebichenstein- \* \ P Q D V L X P Ä 70 K R W D i m H a l l e in der Jahrgangsstufe 5 des Schuljahres 2023/24 aufzunehmen, bietet keine hinreichende Aussicht auf Erfolg i.S.d. § 166 Abs. 1 Satz 1 VwGO i.V.m. § 114 Abs. 1 Satz 1 ZPO.

1. Eine hinreichende Aussicht auf Erfolg ist nur dann gegeben, wenn mehr als eine theoretische Wahrscheinlichkeit für den Erfolg des Rechtsmittels spricht (BVerfG, Beschluss vom 4. Februar 1997 - 1 BvR 391/93 -, NJW 1997, 2102, 2103), d.h. wenn der Rechtsstandpunkt des Rechtsmittelführers ohne Überspannung der Anforderungen zutreffend oder bei schwieriger Rechtslage zumindest vertretbar erscheint. Dabei dürfen schwierige, bislang ungeklärte Rechts- und Tatfragen nicht im Prozesskostenhilfverfahren entschieden werden. Zwar muss Prozesskostenhilfe nicht immer schon dann gewährt werden, wenn die entscheidungserhebliche Rechtsfrage noch nicht höchstrichterlich geklärt ist. Die Ablehnung der Gewährung kann ungeachtet des Fehlens einschlägiger höchstrichterlicher Rechtsprechung gerechtfertigt sein, wenn die Rechtsfrage angesichts der gesetzlichen Regelung oder im Hinblick auf Auslegungshilfen, die von bereits vorliegender Rechtsprechung bereitgestellt werden, ohne Schwierigkeiten beantwortet werden kann. Ist dies dagegen nicht der Fall und steht eine höchstrichterliche Klärung noch aus, so ist es mit dem Gebot der Rechtsschutzgleichheit nicht zu vereinbaren, der unbemittelten Partei wegen fehlender Erfolgsaussichten ihres Begehrens Prozesskostenhilfe vorzuenthalten (BVerfG, Beschluss vom 19. Februar 2008 - 1 BvR 1807/07 -; Beschluss vom 14. Juni 2006 - 2 BvR 626/06 -).

2. In Anwendung dieser Maßstäbe hat das Verwaltungsgericht den Antrag zu Recht abgelehnt.

a) Die Antragstellerin nahm am Losverfahren zur Vergabe der Schulplätze an dem Gymnasium  $\ddot{A} 7 \text{ K R P D V } 0 \bullet \text{ Q W J H U }^3$  in  $\text{W H L O X Q G H U U H L F K W H H L Q H Q } 3 \text{ O D W J D X}$  Verwaltungsgemäß ist nicht der Auffassung der Antragstellerin gefolgt, die Antragsgegnerin müsse ihr gleichwohl einen Schulplatz in der Jahrgangsstufe 5 an dem Gymnasium zubilligen. Hierfür hat die Antragstellerin geltend gemacht, sie hätte vor Durchführung des Losverfahrens im Rahmen der sog. Vorabquote für Geschwisterkinder einen Schulplatz  $\text{S O D W J H U K D O W H Q P } \bullet \text{ V V H Q Z H L O V L H } \ddot{A} \text{ L P V F K X O U H F K W O L F K}$  an der  $\text{S O D W J H U K D O W H Q P } \bullet \text{ V V H Q Z H L O V L H } \ddot{A} \text{ L P V F K X O U H F K W O L F K}$  Schülerin anzusehen sei, die im Zeitpunkt des Auswahlverfahrens die Klasse 10/2 des Giebichenstein-Gymnasiums  $\ddot{A} 7 \text{ K R P D V } 0 \bullet \text{ Q W J H U }^3$   $\text{E H V X F K W K D E H}$  Tochter des Lebensgefährten der Mutter der Antragstellerin sei. Das Verwaltungsgericht hat demgegenüber ausgeführt, dass es schon sehr fraglich sei, ob einer solchen Auslegung nicht bereits der allgemeine Sprachgebrauch entgegenstehe, wonach unter dem  $\% \text{ H J U L I I } \ddot{A} \text{ * H V F K Z L V W H U N L Q G }^3 \text{ H L Q } \cdot \text{ L Q G G D V } \% \text{ U X G H U R G H U}$  sei, verstanden werde. Jedenfalls lebten die Antragstellerin und das Kind  $\text{Q L F K W L Q H L Q H P } \ddot{A} \text{ J H P H L Q V D P H Q } \text{m} \ddot{u} \text{ s s t e w o l l z u m } \text{V e r e i n i g t}^3 \text{ + L H U J X}$  in derselben Wohnung zusammenleben, was aber nach Lage der Akten nicht der Fall sei. Darüber hinaus sei darauf zu verweisen, dass nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts des Landes Sachsen-Anhalt gerade auch die Erleichterung der Kontakte der Erziehungsberechtigten zur Schule einen hinreichenden sachlichen Grund biete, der die unterschiedliche Behandlung von Geschwisterkindern und anderen Kindern rechtfertige. Diese Erwägung dürfte indes nicht greifen, wenn die Kinder - wie hier - unterschiedliche Erziehungsberechtigte hätten.

b) Dem Verwaltungsgericht ist darin zu folgen, dass die Antragstellerin den für die begehrte einstweilige Anordnung gemäß § 123 Abs. 1 VwGO erforderlichen Anordnungsanspruch gemäß § 123 Abs. 3 VwGO i.V.m. §§ 920 ff. ZPO nicht glaubhaft gemacht hat.

Nach § 6 Abs. 3c Satz 1 der maßgebenden Satzung der Antragsgegnerin über das Verfahren zur Aufnahme und Auswahl in den 5. Schuljahrgang und die Festlegung von Kapazitätsgrenzen der Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen und Gymnasien ohne inhaltlichen Schwerpunkt vom 26. Juni 2019 in der Fassung der am 12. März 2022 in Kraft getretenen 4. Änderungssatzung vom 23. Februar 2022 - Aufnahmesatzung - erhalten die Geschwister von Schülerinnen und Schülern, die bereits eine der unter den in §§ 2 bis 4 aufgeführten Schulen einschließlich Jahrgangsstufe 11 besuchen, einen Platz an der Schule des Geschwisterkindes  $\pm$ sog. Geschwisterkind-Regelung.

Diese Voraussetzung erfüllt die Antragstellerin nicht.

Dabei kann offenbleiben, ob als Geschwister im Sinne des § 6 Abs. 3c Satz 1 der Aufnahmesatzung nur Kinder anzusehen sind, die miteinander als Bruder oder Schwester i.S.d. § 1589 Abs. 1 Satz 2 BGB oder § 1754 Abs. 1 und 2 BGB verwandt sind.



Jedenfalls ist es schon aufgrund des Wortlauts dieser Ausnahmeregelung erforderlich, dass die in Rede stehenden Kinder zumindest Stiefgeschwister sind, also zwischen den jeweiligen Elternteilen eine Ehe oder Lebenspartnerschaft besteht. Denn Kinder, die nicht miteinander verwandt sind und deren jeweiligen, miteinander lebenden Elternteile - wie hier - eine durch keine rechtliche Bindung geprägte Beziehung haben, können auch bei extensiver Auslegung des Begriffes nicht als Geschwisterkinder bezeichnet werden (vgl. hierzu auch OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss vom 28. Juli 2023 - 19 B 561/23 -, juris, Rdnr. 29 ff.).

Zudem ist auch aufgrund des Gleichbehandlungsgrundsatzes des Art. 3 GG eine entsprechende Begrenzung erforderlich. Nach der ständigen Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts ist es rechtlich nicht zu beanstanden, dass Geschwisterkinder bei der Aufnahme an eine bestimmte Schule vorrangig berücksichtigt werden. Das Merkmal ~~Ä \* H V F K Z L V W H U N L Q G<sup>3</sup> J H Q • J W G H Q \$ Q I R U G H U X G H V \$ U W~~ sonengruppen, nämlich Geschwisterkinder und andere Kinder unterschiedlich behandelt. Es wird insoweit aber nicht an personengebundene Merkmale angeknüpft, sondern an den Sachverhalt, dass ein (anderes) Geschwisterkind bereits an der Schule Aufnahme gefunden hat. Vor dem Hintergrund, dass die Zuweisung zu einer bestimmten Schule im Gegensatz zur Aufnahme in eine bestimmte Schulart oder einen bestimmten Bildungsgang für die verfassungsrechtlich garantierte Verwirklichung des Elternrechts nach Art. 6 Abs. 2 GG (vgl. BVerfG, Urteil vom 6. Dezember 1972 - 1 BvR 230/70 u. a. -, juris) von geringerer Bedeutung ist, ist es ausreichend, wenn sich die Differenzierung sachlich rechtfertigen lässt. Die Aufnahme von Geschwisterkindern an eine Schule führt für (berufstätige) Eltern, die ihre Kinder mit zur Schule nehmen oder von ihr abholen, zu erheblichen Zeiteinsparungen und dient der Vermeidung von Erschwernissen und Risiken. Darüber hinaus müssen schulische Veranstaltungen, wie Elternsprechtage und Schulfeste, nicht an verschiedenen Schulen besucht werden. Die Erleichterung der Kontakte der Erziehungsberechtigten zur Schule bietet einen hinreichenden sachlichen Grund, der die unterschiedliche Behandlung rechtfertigt (so OVG Sachsen-Anhalt, Beschluss vom 23. August 2013 - 3 M 268/13 -, juris, Rdnr. 9, m.w.N.; vgl. auch Beschluss vom 10. Mai 2010 - 3 M 307/10 -, juris, Rdnr. 12 und Beschluss vom 8. August 2001 - 2 M 225/01 -, juris, Rdnr. 19).

Eine allein an den Status als Geschwisterkinder anknüpfende Privilegierung von Kindern verlangt aber das Bestehen derartiger familiärer Bindungen, dass auch ohne weitere Prüfung der Wohn- und Lebensverhältnisse grundsätzlich angenommen werden kann, dass diese sachlichen Rechtfertigungen für die Privilegierung dauerhaft gegeben sind. Diese Voraussetzung ist bei Kindern, deren jeweiligen Elternteile in einer nichtehelichen bzw. nichtpartnerschaftlichen Lebensgemeinschaft leben, nicht in hinreichender Weise gegeben. Dementsprechend wird auch in der Rechtsprechung lediglich bei Stiefgeschwistern angenommen, dass diese neben den miteinander verwandten Geschwisterkindern als Geschwisterkinder anzusehen sein könnten (vgl. OVG Nordrhein-Westfalen,

Beschluss vom 28. Juli 2023 - 19 B 561/23 -, juris, Rdnr. 27 ff.; OVG Thüringen, Beschluss vom 15. September 2021 - 4 EO 540/21 -, juris, Rdnr. 41; VG Gera, Beschluss vom 3. August 2021 - 2 E 782/21 -, juris, Rdnr. 31; VG Bremen, Beschluss vom 20. Juli 2021 - 1 V 1197/21 -, juris, Rdnr. 21).

Darüber hinaus steht der Annahme eines Geschwisterverhältnisses zwischen der Antragstellerin und dem Kind entgegen, dass die jeweiligen, miteinander in einer Beziehung lebenden Elternteile nicht für beide Kinder Erziehungsberechtigte (vgl. § 43 SchulG LSA) sind. Diese Voraussetzung ist nicht nur deshalb erforderlich, weil sonst ein wesentlicher Grund für die Privilegierung von Geschwisterkindern, nämlich die Erleichterung der Kontakte der Erziehungsberechtigten zur Schule, wegfiel. Sie dient auch bei nicht miteinander verwandten Kindern erst der Ermöglichung eines Verfahrens ohne unvermeidbaren Prüfungsaufwand und weiterhin der Vermeidung von Umgehung (vgl. dazu OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss vom 28. Juli 2023 - 19 B 561/23 -, juris, Rdnr. 31). Der Einwand der Antragstellerin, es gebe noch weitere Gründe für eine Privilegierung, ist demgegenüber nicht durchgreifend.

Ob die Antragsgegnerin bei rechtlich miteinander verwandten oder, wie es die Antragstellerin formuliert, blutsverwandten Scheidungskindern, die unterschiedliche Wohnsitze haben, nicht das Erfordernis eines gemeinsamen Haushaltes einfordert, muss danach nicht weiter geprüft werden. Ebenfalls ist nicht den Darlegungen der Antragstellerin zur (verfassungskonformen) Auslegung der Aufnahmesatzung hinsichtlich der Voraussetzung eines gemeinsamen Wohnsitzes nachzugehen.

Ohne Erfolg beruft sich die Antragstellerin schließlich darauf, dass die Rechtslage ungeklärt und schwierig sei, weil eine verfassungsrechtliche Materie betroffen sei und zudem obergerichtliche Entscheidungen fehlten. , Q 5 H G H V W H K W G L H \$ X V O H J X Q J G H V V F K Z L V W i s d . n . § 6 A b s . 3 c d e r A u f n a h m e s a t z u n g , b e i d e r a u c h A r t . 3 G G z u b e a c h t e n i s t ( s . o . ) . D a b e i w i r d a l l e r d i n g s k e i n e d e r a r t s c h w i e r i g e R e c h t s f r a g e a u f g e w o r f e n , d i e n i c h t m i t h i n r e i c h e n d e r S i c h e r h e i t b e r e i t s i m P r o z e s s k o s t e n h i l f e v e r f a h r e n g e k l ä r t w e r d e n k ö n n t e . D a s s d a b e i a u c h V e r f a s s u n g s r e c h t e i n e R o l l e s p i e l t , s t e h t d e m n i c h t v o n v o r n h e r e i n e n t g e g e n . Z u d e m i s t d e r e n t s c h e i d u n g s t r a g e n d e A n s a t z g e r a d e n i c h t i n d e r R e c h t s p r e c h u n g u m s t r i t t e n u n d e s g i b t i n z w i s c h e n - w i e o b e n t e i l w e i s e b e l e g t - b e r e i t s z a h l r e i c h e E n t s c h e i d u n g e n , d i e s i c h m i t d e r B e h a n d l u n g v o n S t i e f g e s c h w i s t e r n i m S c h u l a u s w a h l v e r f a h r e n b e s c h ä f t i g e n .

Die Kostenentscheidung beruht auf § 154 Abs. 2 VwGO, §127 Abs. 4 ZPO.

Dieser Beschluss ist unanfechtbar (§ 152 Abs. 1 VwGO).

Schmidt

Schneider

Weiterer